

## Wilhelm Eckardt G.m.b.H.



Fähigkeiten für die Arbeit in der Werkstatt berufen, und da niemand sonst es machen wollte und vielleicht auch konnte, blieb mir nichts weiter übrig, als den kaufmännischen Teil, den Briefwechsel, die Kassenführung und damit die eigentliche Leitung zu übernehmen.

Das war bitter, kostete mich gleich am Anfang und in der Folge viele schöne Zeit und überbürdete mich mit einer Verantwortung, der ich, aller kaufmännischen Kenntnisse bar, auf die Dauer nicht gewachsen sein konnte.

Anfänglich ging ja noch alles gemütlich her. Konnten doch Belwe und ich die praktische Arbeit noch alleine bewältigen.

Die gleiche Dachkammer diente uns als Arbeits-, Wohn- und Schlafraum, an den Freitagabenden überdies zu gastlichen Versammlungen einer kleinen Gemeinde von Gleichgesinnten.

Die Steindruckpresse stand nebenan auf dem natür-

Bild 7 / E. H. EHMCKE / Plakat

DAS PLAKAT

Bild 6 / GEORG BELWE / Werbeschrift-Titel

lich nicht heizbaren Speicher, die Bostonpresse in einem winzigen Vorraum, in dem kaum noch derjenige Platz hatte, der sie bediente, oder vielmehr sich ihrer bediente. Um dabei etwas sehen zu können, mußte man entweder die Tür zu unserer Bude oder zur oberlichtbestrahlten Wendeltreppe auflassen.

Ich denke noch daran, wie bei dem ersten umfangreicheren Auftrag, dem Druck einer Schülerfestschrift, alle Stühle, Schränke, Tische, Betten, ja sogar der Kachelofen mit Stößen der Druckblätter bedeckt waren, so daß sich die tätigen Helfer und eifrigen Helferinnen vom K. K. G. M. zwischen den Stapeln förmlich hindurchwinden mußten. Solche Zustände konnten natürlich nicht dauern, sobald die höchst notwendige Erweiterung durch Anschaffen einer mit Motorkraft betriebenen Tiegeldruckpresse und mehrerer neuer Typen (Behrensschrift und König-Antiqua) von statten ging.

